DAS ECHO

REVISTA DEMOCRATICA CULTURAL EN IDIOMA ALEMAN

Die unabhaengige Halbmonatsschrift Boliviens in deutscher Sprache fuer Politik, Kultur und Wirtschaft

Direktor und Chefredakteur: Dr. Ludwig K. Stargardt
Verlag: Editorial "El Progreso", Empresa de Propaganda y Publicidad, La Paz - Obrajes - Bueros: La Paz, Calle Yungas 36 und Cochabamba, CalleBaptista 429. - Postanschriften: Revista "El Eco" - Casilla 2217 La Paz, oder Casilla 748 Cochabamba. — Druck: Editorial "Kollasuyo", Loayza 304.

DAS ECHO erscheint am 15. und 30. eines jeden Monats. Anzeigenpreis: 1 komplette Seite Bs. 500.000.—; kleinere Flaechen entsprechend weniger. — Sprechstunde der Redaktion: Mittwoch 6-7 Uhr nachmitags.

Jahrgang IX — Nummer 189 30. September 1958. Preis Bs. 500.—.

IN DIESER AUSGABE:

Mr. Dulles, was nun?..

I

Freundschaft gehoert zu den sympathischsten menschlichen Attributen aber Freundschaft ist selten im allgemeinen und rar wie ein weisser Rabe im weiten Reich der hohen Politik.

Es spricht fuer die menschlichen Qualitaeten des US-Staatschefs Dwight David Eisenhower, dass er seinen Freund und Aussenminister John Foster Dulles bei jeder sich bietenden Gelegenheit schuetzt und stuetzt. Aber es darf im White House nicht um private Gefuehle gehen, wenn weltfuehrende Freunde von Eisenhower, unseren Planeten an den Abgrund einer unermesslichen Katastrophe draegen.

Da die USA seit langen Jahren die (im Jahre 1823 geschaffene) Monroe-Doktrin nicht mehr anwenden, und das Weisse Haus sich in immer staerkerem Umfange anmasst, die Welt nordamerikanisch zu politisieren, so muss sie die Kritik eines jeden verstandeshellen und friedliebenden Weltbuergers in Kauf nehmen, insbesondere die der unabhaengigen Presse.

II

Roosevelt, Truman und Eisenhower; drei Maenner, drei Charaktaere und Qualitaeten! Es duerfte nun klar liegen, dass der menschlich so liebenswerte Eisenhower, von den genannten Praesidenten der schwaechste ist. "Ike" ist Militaer und er waere sicher auch ein guter Praesident in weniger komplizierten Zeiten, als die unseren sind. Aber eben fuer diese Zeiten reicht sein politisches Format nicht aus; eine Zeit wie die jetzige, braucht an der Welt-Regierung andere Maenner als Eisenhower!

Das nordamerikanische Volk erkennt den Fuehrungsmangel im Weissen Haus immer mehr, was am eklatantesten im Verfall der "Republikanischen Partei" zum Ausdruck kommt, die bei den kommenden Wahlen sicher nicht aufs neue den Praesidenten-Sessel erobern wird.

III

Der gewaltige Mangel an bedeutenden politischen Koepfen in den USA hat sich in letzter Zeit viele Male erwiesen und das Bedauern verstaerkt, dass bei der letzten Wahl nicht der ausgezeichnete Staatsmann, Adlai E. Stevenson, an das Ziel gelangte.

Die heutige Washington-Politik zeichnet sich keineswegs durch Weltklugheit aus; sie bringt der Welt immer neue Erschuetterungen und Spannungen, sie spielt mit Feuer im Pulverkeller.

IV

Was jetzt Washington sich gegenueber Peking leistet, beweist eine politische Sturheit, die zur Weltkatastrophe fuehren muss, wenn dieser politische Amok-Lauf nicht schnellstens gebremst wird.

An der 6 1/2-Millionen Quadrat-Kilometer grossen chinesischen Terrain-Mauer haben sich schon viele kriegerische Legionen verblutet -- werden die "Schutzritter fuer demokratische Tugend" die Soldaten der USA, die naechsten Opfer sein?..

V

Anti-Kommunist Dulles will Tschiang Kai-shek schuetzen, einen Mann und ein System, um dessen Verteidigung jeder Blutstropfen eines US-Soldaten zu schade sein sollte. Der nationalEstiche Generalissimus repraesentiert ein faules, dekadentes, korruptes System, welches zeitgeschichtlich zum Untergang verurteilt ist. Der Herr von Formosa ,ein Erzreaktionaer, von militaerischem und nationalistischem Ehrgeiz besessen, der vor neun Jahren vom chinesischen Festland vertrieben wurde, wird nie wieder Machthaber der chinesischen Nation sein koennen,, da er nicht der Mann des Volkes, sondern nur der einer macht und profit-gierigen Clique ist.

Aber leider fragt ja erfahrungsgemaess das US-Aussenamt nicht danach, was Voelker wuenschen, sondern nur danach, was ihm ins politische Konzept passt.

Damals kaempften unter furchtbaren Leiden US-Soldaten fuer den nationalistischen Sued-Koreaner, Singman Rhee, mit dem Erfolg, dass es auch dort in Kuerze zu neuen und verbitterten Kaempfen zwischen Nord- und Sued-Korea kommen wird; heute ist Tschiang Kai-shek der hochfavorisierte Freund Nordamerikas (besser gesagt: derUS-Regierung). dem sie en masse Waffen, Menschen und Propaganda Material schicken, und dadurch seinen aggresiven Groessenwahn unterstuetzen.

VI

Peking, welches ungefaehr 700 Millionen Menschen repraesentiert, zu den wichtigsten Laendern der Welt zaehlt, Ausserardentliches in letzter Zeit in soziologischer und oekonomischerHinsicht leistete, ein gigantisches Land welches kraftvoll nach oben strebt -- ist "offiziell" fuer Washington "nicht vorhanden", da es weder mit Peking-China diplomatische Beziehungen unterhaelt, noch (auf Einspruch der USA) Mitglied der "Vereinten Nationen" ist. Diese Isolation und Ignorierung des Westens macht Peking in seinen Entschluessen frei; es hat keinen Anlass gegen das feindliche Nordamerika, welches ihm andauernd Schwierigkeiten bereitet, Ruecksichten zu nehmen.

Hier zeigt sich das voellige Versagen der Dulles-Politik, die es nicht verstanden hat, den gewaltigen Machtblock Rot-China unter UN-Kontrolle zu bringen.

So wie die Nah-Ost-Politik der USA zu einem absoluten Misserfolg wurde, ,so wird auch die Fern-Ost-Politik der Herren Dulles und Eisenhower zu einer politischen Katastrophe fuer die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden.

Aber es geht hier um mehr, als um den Verlust von Prestige!

VII

Die USA haben unmissverstaendlich erklaert: wer Formosa angreift, greift die USA an. Die UdSSR erklaerten darauf: wer Volks-China angreift, greift Sowjet-Russland an!

Grosse Worte von Moskau oder Washington her, sollten uns nicht unbedingt verwirren. In letzter Zeit stand man schon oft am Rande eines Krieges, der gluecklicherweise dann doch nicht ausbrach.

Wer kennt die Wirklichkeit im grossen politischen Weltspiel? Es ist durchaus moeglich, dass Peking die militaerischen Aktionen gegen Formosa anordnete, um die Nerven (und das Prestige) seines grossen nordamerikanischen Gegners zu erschuettern - und aus der US-Nervositaet politische Vorteile einzuhandeln. Und gewisse Vorteile konnte Peking auch buchen, da sich die USA bequemten (ueber Polen) Verhandlungen wegen Beilegung des Konfliktes zu akzeptieren. Aber diese schoene Gesten sollte man denoch nicht ueberwerten, da die beiderseitigen Angriffe nicht gestoppt werden konnten, und zu befuerchten bleibt, dass diese Botschafter-Besprechungen grundlegend keine neue Lage schaffen werden.

Die Fernost-Situation ist dramatisch und bleibt mit Spannungen geladen.

Washington spielt mit dem Feuer, wenn es sich in die so ueberaus heikle China-Frage aktiv einmischt, sich in Dinge einlaesst, die ausserhalb seines Kompetenz-Gebietes liegen sollten. Was die USA z.zt. in der Formosa-Strasse unternimmt, sind Einmischugen in interne chinesische Angelegenheiten, die derart weit gediehen sind, dass es zu einem Kampf zwischen den beiden China-Gebieten kommen muss, an deren endgueltiger Konstitution die USA aber kaum einen wesentlichen Beitrag zu leisten imstande sein duerften.

Nach unserer persoenlichen Meinung hat das von Mao Tse Tung beherrschte chinesische Festland einen natuerlichen Anspruch auf das national-chinesische Gebiet in Formosa, besonders da sich dort Peking-feindliche Waffen tuermen, dort gewaltige Heeres-Kontingente entstehen, die eine ernste Bedrohung fuer das kommunistische China darstellen.

Durch eine fluchwuerdige Blockbildung stehen heute zwischen Peking Moskau und Washington; recht und links formieren sich Kolonnen zum Wettlauf um den Sieg.

Um einen Sieg? In einem atomspeienden Krieg duerfte es keine Sieges-Lorbeeren geben!

VIII

Dieses Wissen um den katastrophalen Ausgang eines Grosskrieges in unserer Zeit duerfte aggressive Worte schliesslich zu vernuenftigen Taten wandeln.

Es ist zu hoffen, dass weder der Kreml noch das Weisse Haus sich derart in eine Prestige-Politik verrennen, dass sie aus diesem "Kalten Krieg" keinen andern Ausweg mehr wissen, als den "Heissen Krieg" zu installieren. Die Gefahr besteht tatsaechlich, und dies bei einem internen Anlass, der ohne Einmischung fremder Maechte, schnell und relativ unblutig zu erledigen waere.

Die Herren Dulles und Eisenhower solten endlich einsehen, dass verlorene Positionen in Nah-Ost und Fern-Ost nur schwer wieder zu gewinnen sind, und wenn ueberhaupt, dann mit einer grundlegend anderen Politik, als sie heute Washington anwendet.

Das Kluegste waere, wenn die USA die Intransigenz gegenueber Peking revidieren wuerde und sich endlich entschliessen koennten, das China von Mao Tse Tung, in den "Vereinten Nationen" aufnehmen zu lassen.

Grosszuegigkeit und Grossmut sind noch immer die besten diplomatischen Waffen, die sich auch in dieser Front bewaehren wuerden.

IX

Die politischen Hochspannungen werden erzeugt durch die Block-Bildungen. In diesen Tagen erhielten wir von dem Informationsamt der deutschen Bundesregierung eine interessante Statistik ueber "Pakte, Fronten, Unionen im Jahre 1958", nach welcher 65 Kollektivpakte die Zusammenarbeit der 103 in West und Ost als souveraen anerkannten Regierungen beeinflussen.

Dieses Pakt-System wurde zu einem permanenten Unruheherd, der nicht den Frieden sichert, sondern Komplikationen schafft, die sich eines Tages in kriegerische Aktionen ausloesen muessen.

Die Respektierung der "Nichteinmischung" muss international zu dem wesentlichen Gesetz von souveraenen Nationen erhoben werden.

Hier haben lateinamerikanische Staaten vorbildliche Pionierarbeit geleistet: 17 lateinamerikanische Laender beschlossen gegen jede Entschliessung vor der UNO zu stimmen, die offen der stillschweigend einer Macht das Recht zuerkennt, in das Gebeit einer anderen Nation Truppen zu entsenden, auch wenn es sich darum handelt, eine innere Rebellion zu ersticken.

Diese Worte die kategorisch jede Einmischung fremder Maechte in innere Angelegenheiten ablenhnen, sind wunderbar klar. Mit dieser Entschliessung lateinamerikanischer Nationen wurde gegen einen Machtmissbrauch protestiert, der die

(Fortsetzung Seite 2)

Hemos recibido el siguiente Mensaje del Excelentísimo Señor Presidente de Israel, D. Itzhak Ben Zvi:



En víspera de la segunda década de Medinat Israel, envío mis mejores augurios a todos los ciudadanos del Estado y sus fieles habitantes sin diferencia de origen o de religión — a todos mi tradicional augurio — por un Feliz Año Nuevo!

Un especial deseo por el Nuevo Año al Tzva Hahagana Leisrael, Ejército de Defensa de Israel, y puestos, muralla de la Patria y protección del pueblo a todos los hombres que se encuentran listos en sus en su porvenir.

Y a todos nuestros hermanos de la Casa de Israel en los países de la Diáspora, en todas sus dispersiones, a todos los que desean la paz de Israel, que prestan su ayuda para el progreso de la Medina y para la Reunión de las Diásporas :a todos un saludo hermano, un saludo de Paz y de Verdad para el Nuevo Año — de Sión y de Jerusalén, la Eterna capital de Israel: Sed fuertes!

El Año que ha pasado fue para nosotros y para el mundo en general un año de resúmen de los logros que nuestro joven Estado alcanzó en la primera década de su existencia. A base del importante progreso alcanzado se vislumbra también lo que todavía nos falta y lo que nos cabe allanar y completar en el futuro próximo.

Nuestra tarea para la segunda década es doble — así como lo fue hasta ahora: el restablecimiento de nuestro pueblo y la reconstrucción de la Patria. De un lado la continuación de la Reunión de las Diásporas y su amalgamamiento en un pueblo unido y único y del otro lado resucitar la desolación de la Patria y reestablecer sus ruinas.

En gran milagro de la Reunión de las Diásporas y la creación de un pueblo ha sido descrito por el Gran Legislador con fuertes palabras ,talladas como una roca: "¿O ha sido probado á venir á tomar para sí gente de en medio de otra gente, con pruebas, con señales, con milagros, y con guerra, y mano fuerte, y brazo extendido, y grandes espantos, según todas las cosas que hizo con vosotros El Señor vuestros Dios en Egipto, ante tus ojos?" (Deuterenomio 4, 34). Pero ese milagro todavía no ha sido completado: la mitad del país está todavía desierto, todavía centenares de miles tocan las puertas de la patria y millones levantan sus ojos hacia ella. Debemos preparar la tierra y preparar al pueblo dondequiera para la inmigración y la reconstrucción.

Enfrentados con esta doble tarea: el renacimiento de la nación de un lado y la reconstrucción de la Patria y su defensa contra enemigos y conspiradores del otro, debemos doblar nuestros esfuerzos en Israel y en las Diásporas.

El año que ha pasado terminó bajo el signo de un llamado para la paz mundial, un llamado que se hizo desde la Asamblea General, suprema institución de las Naciones Unidas. Consideramos este llamado, dirigido especialmente a lo s países del Cercano y Medio Oriente, un estímulo para nuestro reiterado clamor: respetar los derechos de todos los pueblos en Oriente y en Occidente, proveer garantíais seguras para una verdadera paz entre los pueblos. El llamado de la Asamblea General, será probado solamente según su eficaz cumplimiento.

Todo el mundo precisa una verdadera paz y más que nadie la precisa nuestro pueblo: el pueblo de Israel, que construye su porvenir no sobre bases de odio y derramamiento de sangre, ni con planes basados en la aniquilación del prójimo, ni por el dominio de la fuerza bruta, con que se glorifican los dictadores que nos circundan, sino sobre los principios de la Igualdad del Hombre, del Espíritu de nuestros Profetas que fueron los primeros en anunciar al mundo desde las montañas de Sión los ideales de Justicia, de Igualdad y de Paz Universal, hoy los principios de todos los pueblos democráticos del mundo.

Quiera Dios que en el Año venidero, veamos todos con nuestros propios ojos la iniciación de la realización efectiva de estos sublimes ideales.

INFORMACIONES

ISRAEL DEBE APRETAR EL CINTURON

JERUSALEM (JTA).—David Horovitz, gobernador del banco del estado advirtió al gobierno israelí que debe apretar su cinturón reducuiendo los gastos y adoptar enérgicas medidas financieras para alentar la austeridad entre el público consumidor.

Horovitz, destaca que la circulación de efectivo ha aumentaco en más de 15 % en los últimos 12 meses y por lo tanto se veía en la obligación legal de llamar la atención del gobierno.

Atribuyendo la situación tanto a los gastos del gobierno como a los privados, Horovitz, advierte que la expansión de los medios circulantes han aumentado en mayor medida que la producción, creando de tal modo una situación inflacionaria. Las exigencias del consumidor, dice, resultan en crecidas importaciones a expensas del capital de inversión.

COMPAÑIA PESQUERA SUIZA - JAPONESA - ISRAELI

JERUSALEM (JTA) — Una compañia conjunta nipona-suiza - israeli, ha comenzado sus operaciones en el Atlántico Sur, pescando atún y otras especies para el mercado israelí, según anunció el ministerio israelí de comercio.

La compañía fue establecida durante la reciente visita del ministro Pinjas Sapir a Tokyo y ya posee un barco, el Shimu Maru, en operación y obtendrá otros barcos pesqueros, tanto en Japón como asimismo un barco factoría donde el producto será limpiado y congelado. El Shimu Maru llegará a Haifa en Octubre y llevará consigo a marineros israelíes, quienes serán adiestrados en la pesca de profundidad.

NUEVA LINEA MARITIMA ISRAELI

JERUSALEM (JTA) — Una de las más largas lineas regulares de navegación de mundo será inaugurada por la compañia israelí Shoham en sociedad con dos compañias asiáticas.

La nueva linea es establecida en cooperación con la Gold Star y la Black Star de Ghana, ambas con capital israelí. El nuevo servicio llevará materias primas africanas a América y productos americanos a Israel, y productos israelíes al Lejano Oriente. Cuatro barcos serán fletados por la compañía.

PROHIBEN LA ENTRADA DE UN DIPUTADO BRITANICO JUDIO A JORDANIA

LONDRES (JTA) — Sidney Silverman, diputado laborista, no recibió permiso de ingresar a Jordania desde Israel, con fines de visitar a las tropas británicas estacionadas en el reino hashemita, según informa Times desde Jerusalem.

El informe dice que el Sr. Silverman no pudo entrar por no permitirlo las disposiciones vigentes en Jordania respecto a visitantes judíos. El Sr. Silverman, por quién intervino el embajador británico en Aman, dijo no haber tenido conocimiento de esa disposición.

LOS PARTISANES JUDIOS DURANTE LA II GUERRA

JERUSALEM (JTA) — Unos 20.000 irregulares judíos lucharon como guerrilleros contra los nazis durante la II guerra mundial en Europa, según los "Partisanes judíos" libro histórico de investigación a publicarse dentro de poco en esta. El libro cita información documentada sobre tales irregulares judíos quienes lucharon dentro y fuera de los ghettos.

EL ANIQUILAMIENTO NAZI DE LOS JUDIOS DE LODZ PERPETUADO EN UN DISCO ISRAELI

Jerusalem (OJI) — El Sr. Shamai Rosenblum declaró en una conferencia de prensa que, en pos de un trabajo esforzado de muchos años, ha logrado grabar la tragedia del aniquilamiento de los judíos de Lodz, Polonia, en el campo nazi de Auschwitz. El disco fue grabado bajo el patrocinio del Congreso Judío Mundial y del Yad Vashem. Se llama "Yizhor". El autor del disco es uno de los contados supervivientes del Ghetto de Lodz.

Manifestó que se había decidido a perpetuar la tragedia en un disco de larga duración en vista de que el público israelí "no lee libros sobre el holocausto". El contenido del disco, en hebreo, está destinado para uso de instituciones públicas kibutzim y sociedades interesadas en Israel. Para los correligionarios de otros países "Yizkor" será grabado en una versión yidish, declaró su autor.

La grabación contiene un relato impresionante del nacimiento, la vida, la paulatina muerte y la extinción final del ghetto de Lodz en el matadero de Auschwitz.

LA DISCRIMINACION RACIAL EN INGLATERRA

LONDRES (JTA) — En una declaración que condena llanamente a los perturbadores raciales en Londres y otras ciudades británicas, R. N. Carvalho, presidente de la Anglo-Jewish Association relacionó las demostraciones contra los negros con la propaganda antijudía y antiextranjera del movimiento de la Unión Fascita.

Hablando en el consejo de la A.J.A., Carvalho, expresó el "horror" ante la acción de las turbas blancas y manifestó su preocupación y simpatía a las gentes de color, quienes fueron el blanco de los recientes disturbios raciales. Hizo notar que los judíos "son miembros de una minoría religiosa que a través de toda su larga historia ha sabido lo que significa ser atacado por los huliganes y los fanáticos".

En su análisis del papel del movimiento fascista, el señor Carvalho destacó que los fascistas "están realizando una campaza para librar a Inglaterra de los grupos extranjeros y junta para ello a los negros, los chipriotas, los judíos y los americanos. Sería la máxima tontería no darse cuenta que el sentimiento fascista es indivisible".

Mr. DULLES...

Souveraenitaet von Nationen auf das Schwerste gefaehrdete und beleidigte.

X

Die konstante Spaltung in pro- und contra-kommunistischen Gefuehlen muss in eine kriegerische Katastrophe fuehren, aus der es kein Entrinnen geben duerfte. In der Hohen Politik sollten weniger ideologische Sentiments als kuehle Vernunft die entscheidende Rolle spielen. Eine Demonstration politischer Klugheit waere,, Rot-China als Realitaet zu betrachten, und in den Schoss der "United Nations" aufzunehmen.

Politische Realitaet waere es, den Streitfall Formosa zu liquidieren, indem man den unpopulaeren Tschiang Kai-shek nach den USA zum Asyl einladen wuerde, um dann mit Peking in diplomatische Beziehungen treten zu koennen.

Politischer Realismus waere, wenn das US-Staatsdepartement endlich mit Energie und aufrichtigem Willen sich bemuehen wuerde, mit dem Kreml in ein konstruktives Gespraech zu kommen.

Aber leider: realistische Politik und Dulles-Politik sind eine unueberwindbare Diskrepanz...

LUDWIG K. STARGARDT

Um die religioese Freiheit in Israel

Unser Blatt hat bereits des Oefteren zu diesem Thema Position bezogen ,da uns dieses fuer ein liberaljuedisches Blatt von immenser Bedeutung erscheint.

Immer wieder liest man in israelischen Blaettern von radikalen Aktionen orthodoxer Gruppen, die terroristisch wirken, und die Staatsautoritaet untergraben, Diese "Frommen" schreien "Moerder" und "Nazi" jedem ins Gesicht, der versucht, Diziplin und Ordnung zu schaffen.

Tote, und Verletzte haben diese religioesen Fanatiker auf ihrem Gewissen, welches sehr eng bregrenzt ist, und die nur "ihr Gesetz" respektieren, aber gegen das allgemein menschliche und staatliche rebellieren. Kleine Ursachen bringen diese Wenigen im modernen Israel in wilder Erregung, so z.B. wenn am Sonnabend Autoverkehr ist, wenn ein Familienbad geschaffen werden soll, oder wenn junge Leute beiderlei Geschlechts zum gesellschaftlichen Vergnuegen zusammen sind.

Wir haben hohe Achtung vor jedem religioesen Wirken, vor echter Frommheit, aber auch wir muessen dagegen protestieren, dass ein Haeufchen radikaler Orthodoxer dem Grossteil einer Bevoelkerung seinen Willen aufzwingen moechte. Hier handelt es nicht um "Fromme" sondern um Menschen, die von einer Theomanie befallen sind, die den sittlichen Bestand des Staates Israel gefaehrden.

Fanatische Sekten (besonders in Jerusalem) beschimpfen oeffentlich und bei jeder Gelegenheit die Regierung und demonstrieren, dass Israel ein "gottloser Staat" ist, den sie bekaempfen, "der eine Schmach ist, fuer das thoratreue Judentum".

Hier geht es um Ansichten, die nahe an der Grenze des Hochverrates liegen, und es bleibt bewunderswert, dass die israelische Regierung eine derartige Geduld zu Menschen hat, die anti-demokratisch wirken, und dem Staat und aussen-politisch grosse Schaeden zufuegen.

Diese Wenigen die sich gegen Viele erheben, die sich nicht einzuordnen wuenschen, und einen konstanten Terrorfaktor im israelischen Leben darstellen, sind von Ghettokomplexen erfuellt, die in dem modernen, freiheitlichen Judenstaat Israel deplaciert erscheinen.

Israel und die Israelis sind etwas Neues in der uralten Geschichte des Judentums. Hier ist ein Menschenschlag in Entwicklung, der seine Mission im Dienst des Nationalen und Menschlichen sieht, also im Aufbau der Nation und im Dienst am Menschen. Fuer sehr viele Israelis bedeutet diese Haltung echte Froemmigkeit, die durchaus nicht indifferent im traditionell Religioesen zu sein braucht. Israel ist das Volk der Bibel, und die Tanach-Ethik liegt im Blut eines jeden Israelis, dessen Froemmigkeitswert im Inneren liegt, diesen realisiert durch praktisches Wirken zum Wohle der Nation und in bruederlicher Hilfsbereitschaft. Die Synagoge ist heute nicht unbedingt der Zentralpunkt religioesen Lebens; im Kibbutzim z.B. findet im voelkischen Gesang und Tanz juedische Religion ihren Ausdruck, in fast jedem juedischen Heim befindet sich eine Bibel, als Buch der Buecher, als Quintessenz juedischen Glaubensgutes. Es ist ein Unsinn davon zu sprechen, dass die neue Generation Assimilanten sind, die vom Judentum abfallen; es ist eine neue Generation, die Religiositaet anders empfindet als ihre Vorfahren, desshalb aber nicht weniger juedisch ist. Nicht die Form macht den Juden, sondern sein Wirken, seine Lebensfuehrung.

Der junge Israeli ist von der Staatsidee besessen, der Unabhaengigkeitskrieg hat ihn zum Samen israelischen Bodens geformt; im heimatlichen Boden sieht er das Goettlicche, und seine Pflicht, diesen Boden zu bearbeiten, damit Kommende ihn besitzen koennen.

In Israel besteht eine Umwertung vieler Dinge, auch die religioeser Formen. Eine neue Generation in neuer soziologischer Formung ist im Aufbruch, und wirft manches ueber Bord, was ihr im progressiven Streben als Ballast erscheint. Das juedische Volk, repraesentiert durch die Israelis, erlebt eine soziale und religioese Renaissance, die als Naturereignis zu werten und nicht aufzuhalten ist.

Orthodoxe, verlangen, dass der Staat durch das Religionsgesetz regiert wird, die Unabhaengigkeitserklaerung aber bestimmt, dass Israel kein theokratischer Staat sei. Kein Israeli wird von Staatswegen dazu angehalten, die 613 rituell-religioesen Gesetze zu erfuellen, jeder Jude soll nach seinem Gewissen leben, und es so einrichten, dass es sauber und damit gottgefaellig ist.

David Ben Gurion, der religioes freisinnig, aber fromm ist, durch sein edles Werk und sein tiefempfindendes Herz, schrieb an Rabbiner Maimon in Sachen des "Kulturkampfes" u.a.: "Der Staat garantiert allen den Juden, die dies wuenschen, die Beobachtung der religioesen Gesetze. Er gewaehrt ihnen hierzu alle Erleichterungen und traegt die damit verbundenen Kosten, obwohl es unbestreitbar ist, dass viele Menschen im Staate nicht nach dem religioesen Gesetz leben".

Israel ist in Gefahr, durch das orthodoxe Rabbinat regiert zu werden, eine Fuehrung, die weder die Menschen bessern, noch dem Staat in seiner Entwicklung zum Segen gereichen duerfte. Zu den schoensten und wichtigsten Errungenschaften des Staates Israels, gehoert die Freiheit des Denkens und Schaffens, und jeder Gewissenszwang wuerde den Wert und die Entwicklung des jungen Staates reduzieren.

Der von orthodoxen Gruppen gefuehrte Kulturkampf schaedigt Israel, welches an und fuer sich in grossen politischen Sorgen steckt.

Die Frommen sollen bedenken: Frommsein ist gut - Gutsein ist besser!

CURT LUDWIG

ECHO - KOMMENTAR:

Arabisches Oel - unersetzlich ?

Eine geschickt gelenkte arabische Propaganda machte Glauben, dass das arabische Erdoel ien voellig unersetzbares Lebens eslement fuer die europaeische Wirtschaft sei. Durch diesen Glauben machten viele europaeische Nationen gute Miene zum oft boesen Spiel arabischer Nationen, da sie diese als Oel-Lieferant fuer unersetzlich hielten.

Es hat sich nun herausgestellt, dass der europaeische Westen fuer mehr als fuenf Jahre ausreichende Oel-Reserven besitzt, diese immer wieder erneuert werden koennen, sodass auch "im Ernstfalle" keine Oelverknappung, bei Ausfall arabischer Lieferungen, eintreten wuerde. Die Erdoel-Produktionen in den USA, und in verschiedenen Teilen von Suedamerika konnten in letzter Zeit derart ausgeweitet werden, dass z.zt. weit mehr produziert wird als verkauft werden kann.

Nach diesen wirtschaftlichen Erkenntnissen, waere es recht leicht, den aegyptischen Diktator in die Enge zu treiben, da es heute sicher sein duerfte, dass er mehr auf dem Westen angewiesen ist, als umgekehrt. Die schlechte oekonomische Lage in den arabischen Laendern, besonders in Aegypten, Syrien, Irak, etc., waere unhaltbar, wenn der Westen mit seiner guten Waehrung nicht als wichtigster Oel-Abnehmer auftreten wuerde.

Nasser und seine Pan-arabischen Freunde sind die politische Unruhe in Permanenz im Nahen und Mittleren Osten. Bisher war fuer die arabischen Nationen das Oel ein Politicum ersten Ranges, mit welchem sie

Wenn man nun diese neuge-
vielerlei Vorteile erzielen konnten.
schaffene Situation betrachtet, und daraus die entsprechenden politischen Konsequenzen ziehen wuerde, koennte man Nasser derart "weich" machen, dass er zu einem vernuenftigen Verhandlungspartner wird. Eine gute Diplomatie koennte unter diesen Vorzeichen sogar erreichen, dass es zu einem konstruktiven Gespraech zwischen Nasser und Ben Gurion kaeme.

Die einzige unbekannte Groesse in diesem diplomatischen Spiel waere dabei das Verhalten der UdSSR zu den arabischen Laendern.

Hier muesste das diplomatische Kabel Washington-Moskau gute Vorarbeit leisten. Im uebrigen glauben wir nicht, dass es dem Kreml ernsthaft gelingen koennte, die arabischen Laender unter kommunistischen Druck zu setzen ,da die religioesen Differenzen und der entfesselte arabische Nationalismus wirksamster Damm gegen eine entscheidende kommunistische Infiltration, bilden wuerden.

Das Nasser-Reich ist eine permanente Gefahr fuer den Frieden. Kairo legt immer mehr Zuendschnuere, die die westliche Politik zu entschaerfen hat. Es war bisher nicht moeglich, Kairo mit den Gesetzten politischer Logik zur Vernunft zu bringen - ein Boykott arabischen Oels aber duerfte die arabischen Fuehrer zu einer positiven internationalen politischen Zusammenarbeit veranlassen.

elkas.

AUS TECHNISCHEN GRUENDEN

erscheint DAS ECHO bis auf Weiteres

14 - taegig

und zwar am 15. und 30. eines jeden Monats!

Anzeigenschluss: 3 Tage vor Erscheinen jeder Ausgabe.

Verlag und Redaktion

DAS ECHO

Das Bildungsniveau in Israel

Von Haim Shachter

Eine vom Statistischen Zentralbüro in Israel im vergangenen Jahr durchgeführte Umfrage scholoss Auskünfte über die wissenschaftliche Bildung der ausgewaehlten Personen ein. Die Resultate dieser Enquete die, jetzt veroeffentlicht wurden si,nd von besonderem Interesse. Sie zeigen, dass 14 Prozent der erwachsenen jüdischen Bevoelkekrung (von 15 Jahren aufwaerts) weder schreiben noch lesen koennen, waehrend in der nicht-jüdischen Bevoelkerung des Landes der Prozentsatz der Analphabeten 30 bei Maennern und 77 bei Frauen betrug.

Die Anzahl der befragten Juden betrug 1 1556 600. Von diesen waren 550 100 Alteingesessene und scholossen 283 600 Maenner und 266 500 Frauen ein. Die übrigen 606 500 waren nach dem 15. Mai 1948 ins Land gekommen — 299 500 Maenner und 307 700 Frauen.

Wenn man die Zahl der Analphabeten unter der jüdischen Bevoelkerung prüft, so zeigt sich, dass unter 100 Maennern der alteingesessenen Bevoelkerung nur 3,8 Prozent weder schreiben noch lesen konnten, waehrend unter den Frauen nur 6,7 Prozent Analphabeten zu verzeichnen waren. Dagegen waren unter den unter den Frauen 29 Prozent Analphabeten.. Ferner konnte etwa 35,3 Prozent unter den weiblichen Neueinwanderern nur in einer anderen Sprache als Hebraeisch lesen und schreiben.

Einige interessante Tatsachen ergab die Prü fung hinsichtlich des Geburtenlandes der Bevoelkerung. 47 Prozent aller Frauen unter der alteingesessenen Bevoelkerung und 52 Prozent unter den Frauen der neuen Einwanderer, die in asiatischen oder afrikanischen Laendern geboren waren, sind Analphabeten. Keine besonderen Unterschiede sind zwischen der alteingesessenen Bevoelkarung und den neuen immigranten fühlbar, die aus Europa oder Afrika stammen; nur 6,2 Prozent Frauen aus diesen Laendern sind Analphabeten.

Das Analphabetentum unter der Bevoelkerung waechst mit dem Alter. Waehrend es i nder Altersgruppe von 14 bis 29 Jahren nur 0,9 Prozent bei der alteingesessenen Bevoelkerung und 8,9 Prozent unter den Neueinwanderern betraegt, steig der Prozentsatz in der Altersgruppe über 60 Jaher auf 11,6 unter den Alteingesessenen und 26,4 Prozent unter den Neueinwanderern. Daraus folgt, dass es durch erzieherische und kulturelle Arbeit unter den Alteingesessenen zwar gelungen ist, das Analphabetentum zu überwindden, besonders bei Menschen unter 60 Jahren, dass aber die Situation weniger ermutigend bei den Neueinwanderen wirkt, da viele der jungen Menschen ohne jede Schulbildung ins Land kommen. Dies zeigt sich darin, dass der Prozentsatz der Analphabeten unter den neuen Einwanderern im Alter von 14 bis 29 Jahren fast zehnmal hoeher ist als der unter den alten Bewohnern gleichen Alters, waehrend das Verhaeltnis des Analphabetentums über 60 Jahren 2:1 ist.

Daraus folgt, dass diejenigen Teile des Landes, die hauptsaechlich mit Neueinwanderern besiedelt sind, die meisten Analphabeten aufweisen, in erster Linie die laendlichen Siedlungen und die Kleinwirtschaften besonders in ausgesprochenen Neueinwanderer-Doerfern. Der Zustand hat indessen auch auf die grossen Staedte zurückgewirkt. Jerusalem hat z.B. relativ mehr neue Einwanderer aufgenommen als irgendeine andere grosse Stadt, so dass der Prozentsatz an Analphabeten unter der Jerusalemer Bevoelkerung ebenfalls groesser ist. Andererseits haben die Gemeinschaftssiedlungen keine Analphabeten; denn die soziale Struktur der Kibbutzim laesst Analphabetentum nicht zu.

Die folgenden Ziffern für die grossen Staedte und für einige Siedlungen im Lande sind von Interesse. In Jerusalem sind 6,4 Prozent Maenner und 20,3 Prozent Frauen Analphabeten; in Tel Aviv-Jaffa 5,1 Prozent Maenner und 13,5 Prozent Frauen; in Haifa 2,7 Prozent Maenner und 7,4 Prozent Frauen. In anderen Staedten und staedtichen Siedlungen betraegt der Prozentsatz 7,9 für Maenner und 19,5 für Frauen. In den Kibbutzim gibt es kaum Analphabetentum, wenn man davon absieht, dass 0,4 Prozent Maenner und 0,5 Prozent Frauen nur lesen, aber nicht schreiben koennen.

Wenn man die Kibbutzim also nicht berücksichtigt, hat Haifa die geringste Anzahl von Alphabeten, gefolgt vo nTel Aviv und Jerusalem; dann kommen die anderen Staedte, besonders solche, in denen Neueinwanderer wohnen, wie Lod, Ramleh. Beersheba.

Wenn man indessen zwischen alteingesessenen Bevoelkerung und Neueinwanderern unterscheidet, ergibt sich ein wesentlich anderes Bild. Allein bei der maennlichen Bevoelkerung sind in Jerusalem 5,1 Prozent unter den alteingesessenen und 9,4 Prozent unter den Neueinwanderern Analphabeten; in Tel Aviv-Jaffa 3,1 Prozent von den Alteingesessenen und 8,7 unter den Neueinwanderern. In Haifa betraegt der Prozentsatz 2,3 unter den Alteingesessenen und 3,3 Prozent unter den Neueninwanderern. In anderen Staedten und staedtischen Siedlungen sind 2,8 unter den Alteingesessenen und 11,2 Prozent unter den neuen immigranten Analphabeten.

Eine Aufteilung nach Berufen zeigt, dass in der Landwirtschaft am meisten Analphabeten sind (13,9% Maenner und 24,9% Frauen), gefolgt von verschiedenen Berufen (9,7 Prozent Maenner, 17,7 Prozent Frauen), In der Industrie und im Bauwesen sind 9,6 Prozent Maenner und 7,4 Prozent Frauen Analphabeten.

Der Einfluss der neuen Einwanderung auf die Struktur der landwirtschaftlichen Bevoelkerung in Israel kann aus einem Vergleich zwischen den alteingesessenen Bewohnern und den Neueninwanderern ermessen werden, die in landwirtlichen Siedlungen leben. Waehrend vor der Errichtung des Staates die landwirtschaftliche Bevoelkerung den kleinsten Prozentsatz an Analphabeten hatte, hat sich das Bild jetzt wesentlich geaendert. Unter den Alteingesessenen, die in der Landwirtschaft beschaeftigt sind, gibt es nur 2,3 Prozent Analphabenten; bei den Neueinwanderern 21 Prozent; unter denen, die in der Industrie und beim Bau arbeiten, lautet die Ziffer bei den Alteingesessenen 3,1 Prozent und bei den neuen Inmigranten 9,3 Prozent. Bei Ladengehilfen sind unter de nAlteingesessenen 3,1 Prozent Analphabeten und 9 Prozent unter den Neueninwanderern.

Bei der nicht-jüdischen Bevoelkerung betraegt der Prozentsatz der Analphabeten 30 bei Maennern und 77 bei Frauen. Die Umfrage wurde an 111 000 Nichtjuden im Alter von 15 Jahren und darüber gerichtet. Davon waren 55 900 Maenner und 55 200 Frauen. 16 700 oder 29 Prozent unter den Maennern waren Analphabeten, waehrend 42 300 oder 76,6 Prozent Frauen nicht in der Lage waren, zu lesen oder zu schreiben.

Unter der nichtjudischen Bevoelkerung ist der Unterschied zwischen jungen und alten Menschen auffallend. Dank dem vom Staat Israel gegründeten und unterhaltenen Schulnetz ist das Analphabetentum unter den jungen Menschen verhaeltnismaessig gering; es steigt jedoch bis auf 65 Prozent bei Maennern und 95 Prozent bei Frauen von 60 Jahren und darüber. Den kleinsten Prozentsatz an Analphabeten findet man in der Aletersgruppe von 20 bis 24 Jahren bei Maennern (12,7 Prozent) und in der Altersgruppe von 14 bis 19 Jahren bei Frauen (50,5 Prozent). In der Altersgruppe 14 bis 29 sind 13,6 Prozent Maenner Analphabeten und 63,9 Prozent Frauen.

KKL - NACHRICHTEN

REKORDSAISON FUER AUFFORSTUNG

5,800,000 Baeume kamen in der letzten Pflanzungssaison (1957/58) zu den Waeldern des Keren Kayemeth Leisrael hinzu, wie aus den kuerzlich veroeffentlichten Ziffern von Herrn J. Weitz, dem Leiter der Boden-und Entwicklungsabteilung des Fonds, hervorgeht. Das stellt eine bisher unerreichte Rekordleistung auf diesem Gebiete dar.

Von den neugepflanzten Waldbaeumen befinden sich 24% in Galilea, 20% auf dem Gilboaberg und im Huegelland von Menasche, 34% im Jerusalemer Bergland und im Lachischgebeit,und 22% im Negev. Kiefern sind die wichtigste der gepflanzten Baumsorten, und machen 68% der Gesamtzahl der neuen Setzlinge aus. An zweiter Stelle kommen Eukalyptusse mit 15%, und nach ihnen Tamarisken, Zypressen, Kasuarinen, Akasien etc. Die Zahl der neugepflanzten Johannisbrotbaeume waechst von Jahr zu Jahr: In der Saison 1957/58 wurden 50,000 Setzlinge dieser Sorte, deren Fruechte ein wertvolles Viehfutter liefern, vom KKL angepflanzt. Alle Setzlinge werden von den acht ueber das ganze Land verteilten Forstbaumschulen des KKL geliefert.

Die Kosten de rgenannten Arbeiten beliefen sich auf IL. 5,300,000; Siedler neuer Doerfer und Arbeitslose aus den den Pflanzstaetten benachbarten Orten erhielten durch sie 530,000 Arbeitstage.

Mit den Pflanzungen der letzten Saison ist die Gesamtzahl der Baeume in KKL-Waeldern auf 32 Millionen angewachsen.

AERZTEWALD IM JERUSALEMER BERGLAND

"Der Vierte Kongress der Medizinischen Vereinigung Israels ruft die Aerzte in allen Laendern der Welt auf, sich an der Pflanzung des "Aerztewalds" durch den KKL in den Jerusalemer Bergen zu beteiligen" — dies war einer der Beschluesse der Aschlustzung dieses Kongresses, an dem Aerzte aus aller Welt teilnahmen.

Wenige Tage zuvor hatten 200 auslaendische Besucher dem vor wenigen Jahren bei Mewasseret Jeruschalajim angepflanzten "Wald Franzoesischer Aerzte" einen Besuch abgestattet, wo sie von Herrn Th. Hatalgi vom Keren Kayemeth Hauptbuero begruesst wurden und die ersten Setzlinge der den verschiedenen Laendern eingeraeumten Parzellen des neuen Welt - Aerztewalds in symbolischer Handlung auspflanzten.

NEUER BODEN FUER METULLA

Metula, das vor ca. 60 Jahren gegruendete noerdlichste Dorf Israels, kann jetzt seine wirtschaftlichen Grundlagen festigen uund der Eingliederung von zusaetzlichen Siedlern entgegensehen ,seit der KKL die Urbarmachung von 460 Dunam von kahlen Berghaengen, teilweise hart an der Grenze gelegen, unternommen hat. Schon sind die ersten vierzig Haeuser fuer neue Siederfamilien erbaut worden, zu denen Neueinwanderer aus Polen sowie Soehne alter galilaeischer Bauernfamilien gehoeren.

EXPERIMENTE MIT ANBAUMETHODEN DES ALTERTUMS

Anbaumethoden nabataeischer Bauern, die vor zweitausend Jahren in den Bergen des Zentralnegev ansaessig waren, werden jetzt von der geographischen Abteilung der Universitaet im Zusammenwirken mit dem Keren Kayemeth erprobt. Das Ziel dieser Experimente, die unter der Leitung von Herrn. J. Kedar stehen, iset die Wuesten des Negev dichterer Besiedlung zugaenglich zu machen.

Den ersten 16 Versuchsfelder, die in Ovdat und Schivta, alten nabataeischen Zentren, angelegt wurden, werden bald weitere in Nizana und in der Naehe des Ramonkessels folgen. Das Grundprinzip ist ueberall, das spaerliche Regenwasser, das sich auf eine grosse Flaeche verteilt, durch Steindaemme und Kanaele auf kleinere, tieferliegende Felder zu lenken und durch eine solche Konzentrierung diesen Feldern eine Wassermenge zuzusichern, die den Anbau landwirtschaftlicher Kulturen ermoeglicht.

Archaeologische Forschngen haben den Bestand mehrerer staedtischer Zentren und einer dichten laendlichen Bevoelkerung im Zentralnegev zu nabataeischen Zeiten bestraetigh. Zahlreiche Wein-und Oelpressen sowie unterirdische Kornkammern weisen die Vielseitigkeit der damaligen landwirschaftlichen Betriebe hin.

AUS DER JUEDISCHEN WELT

Juden in der Welt: Stand und Rückgang

Nach den neuesten Schaetzungen gibt es gegen waertig in der ganzen Welt etwa 13 Millionen Juden. Davon leben

in USA	5 200 000,
in Kanada	240 000,
in Mittel- und Südamerika	600 000,
in Europa	4 400 000,
in Asien einschl. Israel	2 000 000,
in Afrika	500 000,
in Australien usw.	60 000.

Ist schon diese ungefaehre Gesamtziffer im Vergleich zu der entsprechenden von 1933 oder 1939 — aus Gründen, die leider nicht mehr der Eroerterung bedürfen — klein geworden, so erschreckt jetzt, zusaetzlich, die Nachricht, dass die Geburtenziffer der Juden in fortschreitendem Mass zurückgegangen ist, d. h. in der Diaspora auf 12,8 pro 1000 Einwohner, in Israel auf 23,3%o (1950: noch 30,9%o). Diese Feststellung wurde unlaengst vom "Central Office of Statistics" in Jerusalem gemacht, das bekanntgab, dass, da die niedrigste Geburtenziffer in der Welt überhaupt bei 20%o liegt, die jüdische Geburtenziffer als die niedrigste in der Welt anzusehen ist.

Schleichende Wiedergutmachung

"Wiedergutmachung" gehoert zu den Dingen von denen man viel spricht, aber von denen man nur wenig sieht. Das Tempo der Wiedergutchung-Erledigung (s. "Echo" Nr. 185) ist derart, dass es ein Gluecksfall ist, wenn man noch zu Lebzeiten zu seinem Geld kommt.

Deutschland wird immer staerker es blueht immer mehr auf, die Devisenbestaende in der Bundesrepublik sind ganz ausserordentlich - aber die moralische Leistung der "Wiedergutmachung" wird dadurch nicht beruehrt.

Im Gegenteil: immer weitere Kreise finden die Wiedergutmachungs-Zahlungen als laestig und "unnoetig". In einem Teil einer gewissen deutschen Presse liest man jetzt recht unverbluemt, dass endlich mit der "Sanierung des Weltjudentums durch deutsche Buerger" Schluss gemacht werden muss. Aber auch die deutschen Rundfunkstationen setzten Meldungen in die Welt, die - gelinde ausgedrueckt - unverantwortlich sind. Was bedeutet z.B. eine Durchsage: "Bisher wurden 8 Milliarden DM an Wiedergutmachung gezahlt, ein Betrag mit dem man anfaenglich rechnete, dass er voll die Ansprueche decken wuerde. Wie es sich nun herausstellt duerften ungefaehr 14 bis 26 Milliarden DM notwendig sein, um die vorliegenden Anprueche auf "Wiedergutmachung" zu erfuellen".

Einmal befremdet die gewaltige Differenz der noch offenen Zahlungsverpflichtung von "14 bis 26 Milliarden DM."; bei der bekannten deutschen Gruendlichkeit waere es sicher einfach, mit exakten Zahlen zu operieren. Diese gigantische Zahl-Differenz fuehrt zu kuehnen Spekulationen und ist ganz dazu angetan, antisemitischen Tendenzen in Deutschland starken Auftrieb zu geben.

Im uebrigen aber beweisen diese Verpflichtungszahlen, wie gewaltig die deutsche Barbarei war, und in welchem geringen Umfange bisher die Nazi-Opfer entschaedigt wurden.

Anderseits muss gegen diese Zahlen-Orgie protestiert werden, da diese eine "Milchmaedchen-Rechnung" darstellt. Von den gestellten Antraegen erlebt (nach amtlichen statistischen Angaben) nur ein Teil die Nutzniessung der "Wiedergutmachung", andere Auszahlungen fallen unter eine oft rigorose Restriktion und endlich wird ein bedeutender Teil von Antraegen abgelehnt.

"Das Echo" hat des Oefteren klargestellt, dass die deutsch-amtlichen Zahlen in Bezug auf "Wiedergutmachung" nicht ganz in Ordnung sind, und protestiert gegen Veroeffentlichung von Zahlmaterial welches sich nur unguenstig in der Sache auswirken kann.

Wir ersuchen die deutschen Wiedergutmachungsaemter, dass mehr Bearbeiter eingesetzt, und dass die Antraege mit mehr Zuvorkommenheit und Toleranz erledigt werden. Wie das Tempo der Bearbeitung gegenwaertig ist, kann das vorliegende Antragsmaterial nicht in zehn Jahren bewaeltigt werden.

Aber hierin liegt vielleicht Methode. Wir hoffen, dass wir uns irren, da wir noch immer an die Korrektheit des deutschen Gesetzes und der deutschen Beamten glauben...

lukusta.

Kampf dem Atomtod!

Die Welt kann nicht gluecklich sein, solange die Gefahr von Explosionen von Atombomben besteht. "Das Echo" hat in vielen Artikeln auf die ungeheuerlichen Katastrophen, die ein mit Atomwaffen gefuehrter Krieg ausloesen wuerde, hingewiesen. Heute moechten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einige Saetze eines laengeren Artikel hinweisen, den wir der nordamerikanischen Zeitschrift "Liberation" entnahmen und dessen Autor der beruehmte Wissenschaftler, Nobelpreistraeger Prof. Dr. Linus Pauling, ist.

●

Es ist schwer sich vorzustellen, wie ein Krieg mit nuklearen Waffen aussehen würde — ein Krieg mit 10.000 mal soviel explosiver Energie, wie im ganzen 2. Weltkrieg gebraucht worden ist. Es Laesst sich schaetzen, dass in einem dritten Weltkriege 800 Millienen Menschen durch Druck, Feuer und die unmittelbaren Strahlungswirkungen der Wasserstoffbomben getoetet würden und dass viele, vielleicht die meisten grossen Staedte voellig zerstoert werden. Dazu kaeme, dass die radioaktiven Explosionsprodukte aeusserst schaedlich auf das menschliche Keimplasma Millionen schwer entarteter Kinder in aufeinanderfolgenden Generationen geboren würden. Damit hoerte die menschliche Rasse, so wie wir sie kennen, auf zu bestehen.

●

Das Studium von Sterblichkeitskurven, das Prof. Harden Jones von der kalifornischen Universitaet anstellte, brachte ihn zu dem Schluss, dass die lebenverkürzende Wirkung der radioaktiven Strahlung 2 Wochen pro Rad betraegt. Daraus schliesse ich, dass die jetzigen Bombenversuche bewirken werden, dass 1 000 000 Menschen 10 Jahre früher sterben werden, als wenn es diese Versuche nicht gegeben haette.

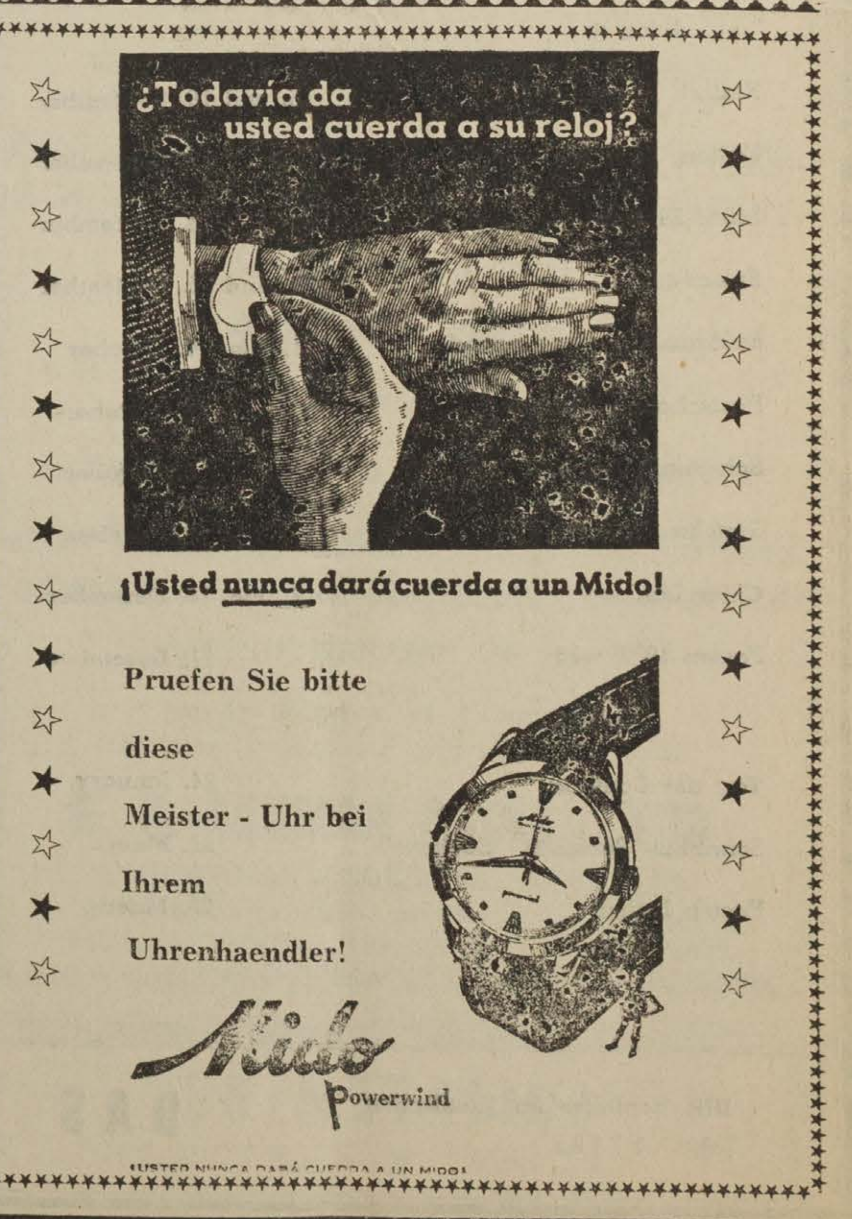
●

Ich glaube, jeder Mensch ist wichtig, und ein paar Tausend, oder ein paar Millionen, ein geringen Teil der Erdbevoelkerung, sind wichtig. Albert Schweitzer hat gesagt: "Ein humaner Mensch ist der, der glaubt, dass kein Mensch einem Zweck geopfert werden darf". Auch ich glaube, dass kein Mensch zur Erreichung eines Zwecks geopfert werden darf, vor allem aber nicht für die Verbesserung nuklearer Waffen, die der Vernichhtung von Hunderten von Millionen von Menschen dienen sollen. Ein Staatsmann, der den Befehl gibt, eine Superbombe von 5 Megatonnen für Versuchszwecke zur Explosion zu bringen, sollte wissen, dass er sich des Todes von etwa 1 500 Menschen an Leukaemie, der Erkrankung von Zehntausenden an Knochenkrebs und anderen Krankheiten und der Geburt von 100 000 schwer entarteten Kindern in künftigen Generationen schuldig macht.

Unsere naechste Ausgabe erscheint am

15. OKTOBER 1958

Wir biten um rechtzeitige Aufgabe von Anzeigen fuer diese Ausgabe!



EINE PROGNOSE:

AMERIKANISCHES JUDENTUM IN 40 JAHREN

Der Harvard-Dozent Prof. Handlin und Rabbiner Dr. Jakob R. Marcus vom Hebrew Union College veroeffentlichten unabhaengig voneinander Aufsaetze mit auffalend geichlautenden Prognosen ueber das "Gesicht" des amerikanischen Judentums in etwa 40 Jahren, im Jahre 2.000.

Ihre Voraussagen lassen sich etwa so zusammenfassen:

Im gleichen Mass, in dem der Antisemietismus in Amerika weiter und weiter nachlassen wird, wird "juedische Kultur" reinen Museumscharakter erhalten Zwar wird die juedische Bevoelkerung nicht aussterben bzw untergehen, sich aber durch konstante Steigerung von Mischehen noch staerker assimilieren Die heutigen Unterschiede zwischen orthodoxen, konservativen und Reformjuden in den USA werden an Bedeutung verlieren. Nur ein winziger Bruchteil der amerikanischen Juden wird ausserhalb des eigenen Hauses noch koscher leben, waehrend andererseits die rituellen Speisegesetze —aus Gruenden der Nahrungs — Hygiene - in den amerikanischen Grosstaedten zunehmend nicht nur von Juden, sondern auch von Christen (!!Anm.d. Red.) befolgt werden duerften. Die jiddischen Zeitungen werden verschwinden, auch wenn vielleicht eine hebraeische Tageszeitung an ihre Stelle treten wird Immer mehr amerikanische Juden werden ihre juedisch klingenden Namen anglisieren Weitgehend werden sie in den Gartenvororten der grossen Staedte leben, was ihnen biologisch nuetzen, intellektuell aber dadurch schaden wird, dass die ererbte "juedische Geistigkeit" in diesen laendlichen Idyllen definitiv verschwinden wird.

Die Medizinische Welt

Gegen Alkohol und Nikotin

In einem Brief an ehemalige Patienten warnen fünf süddeutsche Sanatorien die ehemalig schwer Herz- und Neverkranken vor der Gefahr "nikotin- und alkoholrückfaellig" zu werden. Prof. Ludwig Lammers schreibt: "Als Ihr in Haupt- und Nachkur behandelnder Arzt ist es mir Pflicht, Sie darauf hinzuweisen, dass Ihr ausgeheiltes Herz- und Nervenleiden nur dann nicht zu einer Rückfaelligkeit führen wird, wenn Sie strikt jeglichen Nikotin- und Alkoholgenuss meiden. Aus 100 nervoesen Herz- und Kreislaufleiden, werden heutzutage 25 chronische, lebensgefaehrlichen Herz- und Nervenerkrankungen, weil die gesundeten Patienten nicht auf Nikotin und Alkohol verzichten wollen. Die schwerste Sünde wider den eigenen Koerper ist es aber, im Zustand angespanntester Arbeit oder Ueberarbeitung diese Gifte auch in geringen Massen zú nehmen, wenn man bereits einmal unter der Tendenz einer steigenden nervoesen Kreislaufstimmune litt".

Die Sanatorien warnen ehemalige Patienten im "eigenen Interesse und zur Wahrung ihrer Gesundheit", das Rauchen ganz und gar und das Trinken bis auf "ein bis zwei reine Kognak pro Woche" zu lassen. Selbst der Zuspruucuh des Naturweines sei nicht unbedenklich. Kaffee dagegen, mit Massen genossen, zweimal zwei Tassen taeglich, sei kaum gefaerlich und schade nur, wo bei schwerem Kreislaufleiden ausdrücklich untersagt.

Die fünf namhaften Sanatorien weisen darauf hin, dass für das Nikotin- und Alkoholverbot alle Herz- und Nervenkranken in Frage kommen, die wegen dieses Leidens einmal auf Grund ernster Warnung des Arztes den Beruf einschraenken und diaetkuren durchmachen mussten.

In diesem Jahr arbeiten verschiedene Kreislaufsanatorien mit Anmeldefristen von vier Monaten, weil sie dem von Jahr zu Jahr steigenden Krustrom kaum noch Herr zu werden vermogen.

Ausschneiden! *Aufheben!*

DAS JUEDISCHE JAHR 5719

1958

Rausch Haschonah	15. und 16. September
Fasten Gedaljah	17. September
Jaum Kippur	24. September
Sukkaus	29. und 30. September
Sukkaus Ch. Chaumaued	1. bis 4. Oktober
Hauschanoh Rabboh	5. Oktober
Scheminin Azeres	6. Oktober
Simchas Thauroh	7. October
Chanukah	7. bis 14. Dezember
Fasten 10 Tewes	21. Dezember

1959

Tag der Baeume	24. January
Schabbos Parsches "Sochaur"	21. Maerz
Fasten Esther	23. Maerz
Purim	24. Maerz
Pessach	23. und 24. April
Pessach Ch. H.	25. bis 28. April
Pesach Schluss	20. und 30. April
Jaum Haatzmauth	13. Mai
Lag Beaumer	26. Mai
Schewuaus	12. und 13. Juni
Fasttag 17. Tamus	23. Juli
Jahrzeit Herzl.	26. Juli
25. Jahrzeit Bialik	27. Juli
Fasttag T' Beaw	13. August
Ch. Oser Beaw	19. August
Erew Rausch	
Haschonoh 5720	2. Oktober

Bearbeitet von Benno Schueler

IHR Begleiter im Juedischen Jahr 5719: **DAS ECHO** Das Blatt des positiven Judentums!

Bericht unseres argentinischen Korrespondenten:

Nachklang zur CENTRA - Tagung

Die CENTRA tagte zum zweiten Male seit ihrem Bestehen in Buenos Aires .Die Tagung wurde vom Sekretariat der CENTRA in Montevideo unter Leitung des bisherigen Praesidenten Rudolf Hirschfeld, ganz ausgezeichnet vorbereitet, sodass sie einen reibungslosen und erfolgreichen Verlauf nahm.

Ehe die Tagung begann, hielt Prof. Simón vor den aus Zentraleuropa stammenden Juden in Buenos Aires einen rethorisch und inhaltlich bemerkenswerten Vortrag über "Das geistige Erbe des deutschen Judentums". Nach Analysierung der Fragen: Wie tritt man eine geistige Erbschaft an? Welche Leistungen erzielte das deutsche Judentum für sich selbst, für das jüdische Volk, fur den Staat. Israel und allgemein für die ganze Welt? Lohnt es sich, eine solche Erbschaft anzutreten?, ging Prof. Simon zur Beantwortung dieser Fragen zunaechst vom Negativen aus, um zum Positiven zu gelangen. Prof. Simon begann seine Zeittrechnung des deutschen Judentums nicht etwa mit den zur Roemerzeit in Germanien ansaessig gewordenen Juden, nicht mit Rabbi Josselheim von Rosheim, sondern mit Moses Mendelssohn, in dem man den ersten "deutschen Juden" sehen müsse. Die "Leistung" des deutschen Judentums wird damit erst von der "Emanzipation" aus betrachtet; sehr wichtige Faktoren ,die das "Deutsche" in den Leistungen der Juden begründen, fehlen, und es entsteht somit ein etwas einseitig beleuchtetes Bild. Der "Verschmelzungsprozess" der im Hebraeischen wurzelnden Kultur über den roemischen Kulturkreis mit der germanischen Kultur hat vor siebzehn hundert Jahren begonnen und dürfte in seiner frühen Epoche, ehe die Entwicklung durch die Konzilien im 13. Jahrhundert unterbrochen und erst wieder vor hundertfünfzig erneuert wurde, doch die Wurzel sein dessen, was von dem Kulturkreis der in Deutschland lebenden Judenheit ausstrahlte. Man denke nur an die Verschmelzung von Christen und Juden zu einer Zeit, da das Christentum noch eine jüdische Sekte war. Zur Beurteilung der Frage des Erbes ist diese Wurzel von ausschlaggebender Bedeutung. Denn in die Epoche der Ausschaltung der Juden durch die Konzilbeschluesse (Eheverbot, Ghetti, ,Verfolgungen, etc.) aus dem seit Jahr Jahrhunderten waehrenden Befruchtungsgrozess, faellt die Entstehung des jiddischen Kulturkreises. Und dieser Kulturkreis ist bis heutigen Tages fast befruchtender geblieben fuer das Judentum und Israel als der der deutschen Judenheit seit Mendelssohns Zeiten. Dieser jiddische Kulturkreis, der nicht nur mit seiner eigenen auf hoher Stufe stehenden Kultur die Welt befruchtete, strahlte wieder seine eigenen Einfluesse aus den Kulturkreis der deutschen Judenheit zurueck. Dadurch wird manches erklaerlich, manches verstaendlicher in der "negativen" Bilanz, aber besonders in der positiven Bilanz des Erbgutes. Der Redner verwies auf Heine, Herzl und Rosenzweig, die aus einer "entleerten" Sphaere kamen, dem Christentum begegneten und es ablehnten, um mit umso groesseren Schwierigkeiten die Rueckkehr zu vollziehen. Aber koennen wir Heine zitieren ohne seiner Vorfahren der Hofjuden van Geldern zu gedenken? Und hatten nicht Herzl und Rosenzweig innigen Kontakt mit dem jiddischen Kreis un den Geschehnissen im Osten? Die "jiddischen" Elemente standen den "deutschen" immer naeher als die "sephardischen", was nicht nur in der sprachlichen Verwandtschaft begruendet war, sondern in der Wurzel beiderseitiger Herkunft.

Wenn man um diese Tatsachen den ganz vorzueglichen Vortrag des Ehrengastes der Tagung, Prof Ernst. Simon (von der Hebraeischen Universitaet, Jerusalem) erweitert, so gelangt man auch zu einer weiter gefassten Auslegung seines zweiten nicht minder tief beruehrenden Vortrages: "Israel und die Juden in der Welt". Un dieses Thema zu behandeln, muessen hier zwei Fragen gestellt werden: Wo, Jude, kommst du her? Jude, wo gehst du hin? Und bei dem Weg in die Vergangenheit zurueck, werden wir ueber die Jahrhunderte gefuehrt, ueber Europa, Germanien, Rom - nach Israel. Weil oft dieser Ablauf der Geschichte nicht integral beruecksichtigt und erfasst wird, entstehen solche Extreme, wie sie uns der Redner mit der Gruppe der Neturei Karta (s. in dieser Ausgabe "Um die religioese Freiheit in Israel") und den extremen Nationalisten vorstellt: die einen, die nur die Thora als die Heimat der Juden, und die andere, ,die nur die Erde, das Land Israel, als solche ansehen. Ben Gurion fuehrt den 15. Psalm an, um zu begruenden, w e r Jude ist. Nicht viel anders ist der Schluss Prof. Simons aus seiner Untersuchung "Israel und das Weltjudentum": Die Juden in der Welt haben ihre Aufgabe zu erfuellen; Israel ist eine Notwendigkeit und eine Tatsache. Beide haben fuer einander und miteinander zu leben und die hohe Aufgabe zu erfuellen, damit der Jude das Judentum als ein Ganzes erlebe, um als Jude der Menschheit Teschuwahl Tefillah und Zadakka vorzuleben.

Edwin Halle.

Nachwort der Redaktion: .Vor und ueber die CENTRA-Tagung in Buenos Aires haben wird unsere Leser informiert, es bleibt lediglich nachzutragen die bedauerliche Feststellung, dass auf dieser wichtigen und gelungenen Konferenz der lateinamerikanischen Gemeinden, Bolivien nicht vertreten war. Als "Repraesentation" fuer Cochabamba kann man wohl Herrn Fritz Wiener nicht bezeichnen, der weder das Format hat bei einer internationalen Tagung juedisch-bolivianische Interessen zu vertreten, noch dazu ein Recht hat, da er in Montevideo lebt. Hier liegt vom paceñer "Central Comite" eine schwerwiegende Unterlassungssuende vor, da gerade das juedische Bolivien in vielfacher Hinsicht Interessen und Ansprueche an dieser juedischen Grosstagung in Buenos Aires gehbt haette.

Hier zeigt sich wieder einmal eine bedauerliche Dezentralisation in unserem Organisationsleben, welche ganz dazu angetan ist, unseren Jischuv nicht zu staerken, sondern seine Verfallserscheinungen zu beschleunigen.

NOTA:

XIV Congreso de la FSUB

El XIV. Congreso Territorial de la "Federación Sionista Unida de Bolivia", tendrá lugar el primero y dos de noviembre de 1958 en La Paz, con la participación de todos los delegados de la República. Según las Instrucciones, se realizará la elección de los delegados del Centro La Paz, el domingo 19 de octubre de 1958, en el Local de la FSUB en La Paz. Se ruega entregar proposiciones para delegados del Centro La Paz, hasta el miércoles 15 de octubre a horas 18, al javer José Winkler, Calle Yanacocha Nº 454.